

Am 3. Oktober in Kalkar Demonstrationen gegen die Strategie, (Atom)Kriege wieder führbar zu machen

Am 3. Oktober findet in Kalkar eine große Demonstration der Anti-AKW- und der Friedensbewegung statt.



In den 80er Jahren hatte die **Friedensbewegung** millionenfachen Zulauf, als es darum ging, zu verhindern, dass die Nato mit der Pershing II eine Waffe erhält, die den Atomkrieg führbarer machen sollte. Damals galt die schnelle bunkerbrechende Waffe als Enthauptungswaffe für die Atommacht Sowjetunion. Ihr Ziel haben die Strategen nicht aufgegeben. Wir sind so heute also so wichtig wie damals.

Hunderttausendfacher Protest der **Umwelt-Bewegung** hat ebenfalls in den 80er Jahren in Kalkar den Bau des atomaren Schnellers Brütters verhindert, der übrigens auch Plutonium erbrütet hätte, das atomwaffenfähig gewesen wäre.

In dieses Milliardengrab kam dann erst einmal ein Freizeitpark:

Luft- und Raufahrt in der Nato-Planung zur Kriegsführung

In diesem Betonbunker-Gebäude sitzt heute auch das NATO-Joint Air Power Competence Centre, das Luft- und Raumfahrt (Space Power)-Elemente der Verteidigung genannten Kriegsführung miteinander verbindet – man spricht in diesem Zusammenhang von einem „integral feature“, also von Integration beider Bereiche für die Kriegsführung. Man will sogenannte zentrale und strategische Kompetenzen entwickeln. Der Vertrag der beteiligten Staaten (sponsoring nations) wurde 2004 nach einer internen Konferenz namens ‚**White Smoke**‘-Konferenz und nach finanziellen Klärungen per Unterschrift formell gültig, aber nicht entsprechend öffentlich bekannt. (japcc.de/fileadmin/user_upload/History/JAPCC_History.pdf)

Egal, was man sich dabei dachte, ‚White Smoke‘ symbolisiert das weitgehend im Verborgenen gehaltene Vorgehen, und es assoziiert die nukleare Wolke, wie dieses Zitat aus Fukushima zeigt: „Das japanische Fernsehen brachte die Katastrophe in millionen Wohnzimmer im ganzen Land, wobei die Zuschauer den Horror der Katastrophe als eine Explosion eines Atomreaktors in Fukushima erlebten. Die Explosion riss das Dach des Reaktorgebäudes hinweg, und es trat eine dicke ‚weiße Wolke‘ aus.“

(<http://postonpolitics.blogspot.de/> Übersetz.:B.Tr.)

Bundeswehrführung und NATO haben dort ohne viel öffentliche Aufmerksamkeit Führungszentralen für Luftkriegsoperationen eingerichtet:

Die Bundeswehr unterhält die „Führungszentrale Nationale Luftverteidigung“, die NATO das „Combined Air Operations Centre“ (CAOC). Man observiert offiziell den Luftraum Europas von den Alpen aus nordwärts. Turnusmäßig in diesem Jahr wird außerdem das Kommando der NATO-Eingreiftruppen in aller Welt von der Seydlitz-Kaserne in Kalkar aus geregelt. Konkret geht es laut Rheinischer Post (27.1.11) um: „Vorgesehen ist ein neues Führungs- und Informationssystem, das ein Nato-einheitliches Lagebild erstellt und im Bedrohungsfall auf die Fähigkeiten der einzelnen Ländern zugreifen könnte. ... Das Aufgabenspektrum umfasst dabei die Luftraumüberwachung und Identifizierung, die Planung, Koordination und Führung von zugewiesenen Luftstreitkräften, die Koordination von Operationen mit Heeres- und Marineeinheiten, ... sowie die Bereitstellung verlegefähiger Führungselemente.“ Die Erfahrung mit den Kriegen im mittleren Osten und in Libyen

besagen, dass das dann mit **Verfassungsbruch** verbunden auftritt, wenn Bundeswehr-Soldaten auch an Luftoperationen mit beteiligt sind, die nicht UNO-mandantiert sind.

Manöver für Führung zur Überlegenheit

Im Februar 2011 absolvierte ... das deutsche NRF-Luftwaffen-Kontingent das Manöver »Kalkar Sky 2011«: »Das fiktive Übungsszenario sah einen friedens erzwingenden Einsatz in Nord-Ost-Cerasia vor. Der vorgeschobene Teil des Gefechtsstandes führte aus Unakos, der Hauptstadt des fiktiven Staates Tytan, die Operationen der multinationalen Luftstreitkräfte. Unter anderem galt es eine Flugverbotszone in der Grenzregion des Nachbarstaates Kamon zu sichern.« (http://gruene-friedensinitiative.de/texte/110328_ucremer_libyen.html) Zu Sky 2011 findet sich auf europaeische-sicherheit.de/Ausgaben/2010/2010_12/2010_12/03_Klein/2010,12,03,0:

„Führungsfähigkeit und Informationsüberlegenheit sind zentrale Fähigkeiten, ... eine Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz heutiger Streitkräfte... insbesondere für die Luftstreitkräfte als dem Träger von Luftmacht, die die besonderen Eigenschaften von Luftmacht, wie hohe Flexibilität, schnelle Reaktionsfähigkeit und die Fähigkeit zu Operationen mit hoher Geschwindigkeit über weite Entfernungen zur Geltung bringen können. ...Mit der Gestellung eines Joint Force Air Component Headquarters wird ein wesentlicher Beitrag zur Führung von Luftstreitkräften **im Einsatz** bereitgestellt. Die Luftwaffe kann damit den Einsatz von Luftstreitkräften **prägend** (Hervorheb. B.T.) mitgestalten. ... Standort Kalkar/Uedem und ...Führungszentrale Nationale Luftverteidigung ermöglichen zudem einen Erfahrungsaustausch und eine intensive Zusammenarbeit bei der Planung und Vorbereitung von Übungen und Einsätzen.“ Zum wiederholten Ignorieren von UNO-Beschlüssen also **Völkerrechtsbruch** bei Einsatz genannten Kriegen kommt hinzu, dass Angehörige der als Parlamentsarmee installierten Bundeswehr in Kriegshandlungen verwickelt werden, die nicht immer einen jeweils erforderlichen Bundestagsbeschluss zur Grundlage haben – das läuft auf **Verfassungsbruch** hinaus; Demokratie wird ausgehöhlt. Kalkar aber soll noch mehr:

Die Luftwaffe schreibt dazu: „Konzentriert man nun den Blickwinkel auf die Streitkräfte so ist festzustellen, dass weltraumgestützte Systeme in immer mehr militärischen Bereichen Einzug finden. Klagen bis vor kurzem für die Bundeswehr noch Aussagen aus dem Bereich der amerikanischen Streitkräfte wie Science Fiction, als Generale offen postulierten, dass ohne die gesicherte Weltraumnutzung kein militärischer Konflikt zu bestreiten sei, so kann diesem in Bezug auf die aktuellen Einsätze der Bundeswehr nun nicht mehr ernsthaft widersprochen werden. ... Grundsätzlich ist ... die Nutzung unterschiedlicher Anwendungen aus dem Weltraumbereich ohne Alternative, von der Gewinnung benötigter Zieldaten über die Navigation im Flug bis hin zur Wirkungsanalyse. Schließlich stellt die Einführung von unbemannten Luftfahrzeugen ... die Bundeswehr vor weitere Herausforderungen.“

www.luftwaffe.de/portal/a/luftwaffe/!ut/p/c4/NYvBCslwEET_aDfxYK23ll7_Emx603ml_Saz_DNhmVrL368CeIMDA8egzcsTeYdJiOBkol4xdGG_X2FuAlxBI_FF3o5yj8ybj-wUVrjpX6dB0vJS13x_SULZIY0QQyaWWM3CXAWEh6PSQ6-26h_92R2b9tzphkO_QnzPHdfpFKyrQ!!/ (leicht redigiert, B.Tr.)

Drohnen kennen wir unter anderem aus völkerrechtswidrigen Einsätzen Israels im Gaza-Streifen und der USA in Afghanistan/Pakistan, wo sie als Todesstrafen-Exekution Verdächtigter ohne Gerichtsurteil und völkerrechtliches Mandat das Recht des Stärkeren zur Anwendung bringen. Aus-Wirkungen der Militarisation – man diskutiert Kriegsführung:



Dass für das Joint Air Power Competence Centre Kalkar die **Kriegsführung** und nicht alleine die offizielle und grundgesetzentsprechende ‚Verteidigung des Friedens‘ als Mission zählt, das zeigt sich auch daran, dass dort am 9. Oktober dieses eine Konferenz stattfindet, und zwar unter dem Titel „**Kriegsführung** (Warfare) im 21. Jahrhundert“.

Auf der Website des Joint Air Power Competence Centrums heißt es in Englisch, dass Experten aus Armee, Industrie, Regierungen und Nichtregierungsorganisationen auf der Konferenz in Kalkar über das Potential der Luftstreitkräfte im 21. Jahrhundert thematisieren werden. Quelle für Infos+Plakat zum Joint Air Power Competence Centre Kalkar: japcc.de/fileadmin/user_upload/events/Conference/2012/2012-06-19_Conference_Flyer.pdf So wird die militärische Logik der Nato-Strategen immer weiter in den Alltag selbst vor Ort integriert, wenn wir uns nicht machtvoll wie einst dagegen stellen.

Nato-Schriften und Versuche, den (Atom)krieg führbar machen zu können

Der Aufruf der Friedensbewegung zur Demonstration am 3. Oktober in Kalkar besagt, dass dort die Nato auch Teile des Raketenabwehrschirms in Simulationen testet.

Da durch einen solchen Abwehrschirm ein eventueller Gegenschlag wirkungslos verpuffen würde, macht er den Atomkrieg durch eine größere Aussicht auf seine Führbarkeit wahrscheinlicher: Wenn in einem Erstschlag, den sich die Nato immer noch vorbehält, fast alle Raketendepots eines Supermachtgegners wie Russland zerstört sind, können die wenigen Raketen des Reaktionsschlages neutralisiert werden. Im Spannungsfall wird ein Gegner wie Russland evtl. vorbeugend zuschlagen, um nicht atomar enthauptet zu werden.

Die Nato hält sich die Option des Erstschlages offen: Hier Nato-Vordenker, die nicht mehr im Dienst an der Waffe aktiv sind: „Die Erstanwendung von Nuklearwaffen muss im Eskalations-Köcher als letztes Instrument bleiben, um die Anwendung von Massenvernichtungswaffen vorzubeugen und wirklich existenzielle Gefahren zu vermeiden. Auf den ersten Blick mag das unangemessen erscheinen. Aber angesichts der Zerstörung, die es verhindern kann, erscheint es verhältnismäßig.“ Das Zitat ist aus dem Dokument ‚Towards a Grand Strategy for an Uncertain World‘ – die Autoren sind in den in der Nato hoch angesehen: General (ret.) Dr. Naumann, 1996 bis 1999 Vorsitz des NATO-Militärausschusses, General Shalikashvili 1993 bis 1997 Vorsitzender des Vereinigten Generalstabs der US-Streitkräfte, Field Marshal The Lord Inge, 1994 bis 1997 Chef des britischen Generalstabes, Admiral Lanxade, 1991 – 1995 Cef der Französischen Streitkräfte, General v.d. Breemen 1994 -1998 Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Niederlande (Übersetzungen: B.Tr.)

Der **Nato-Gipfel in Chicago** formulierte im Abschlussdokument dem entsprechend:

“Wir sind entschlossen, ...weiteres Vertrauen und wechselseitige Transparenz zu verbessern bei: Verteidigungsangelegenheiten; Strategie; nicht-strategische Atomwaffen in Europa; militärische Übungen.“ (aus Punkt 38 des Dokuments, Übersetz.: B.Tr.)

Der Internationale Gerichtshof hat am 8. Juli 1996 klargestellt, dass bei jedem Waffeneinsatz zwischen Truppen und Zivilbevölkerung zu unterscheiden ist, an Kämpfen Unbeteiligte und neutrale Staaten dürfen nicht in Mitleidenschaft gezogen und unnötige Grausamkeiten und Leiden müssen vermieden werden: «Aus den [...] erwähnten Anforderungen ergibt sich, dass die Androhung und der Einsatz von Atomwaffen generell gegen diejenigen Regeln des Völkerrechts verstossen würden, die für bewaffnete Konflikte gelten, insbesondere gegen die Prinzipien und Regeln des humanitären Kriegsvölkerrechts.» (Nummer 105 [2] E Absatz 1) Kalkar und der gesamte Raketenabwehrschirm als Element der Nato-Strategie ist also völkerrechtlich und humanitär in jeder Hinsicht nicht zu verantworten.

Abwehrschirm gegen Täuschung

Die Nato begründet den Raketenabwehrschirm in Punkt 58 der Abschlusserklärung von Chicago unter Bezug auf ihren Gipfel in Lissabon, wo sie das ballistische Abwehrprogramm gegen ballistische Raketen beschlossen hatte. Der Text formuliert, Ziel sei die ‚Verteidigung der Europäischen Nato-Bevölkerung (‚populations‘), -Gebiete und Truppen gegen die wachsenden Bedrohungen durch die Weiterverbreitung ballistischer Raketen.‘ (Übersetz: B.Tr.) Im Text sieht die Nato ein Anwachsen entsprechender Bedrohungen vor allem auf Seiten Nordkoreas und des Iran.

Für Nordkorea sind angesichts seiner Lage eher Ziele in Asien denkbar. Bleibt Iran. Dazu schrieb das renommierte Bonner Institut für Konversionsforschung Ende 2011: „Zwar würde ein militärischer – völkerrechtswidriger – Präventivschlag, ...das Atomprogramm des Iran ... zurückwerfen. Gleichwohl ist Know-how nicht zu zerbomben. Ein Angriff auf den Iran wäre höchstwahrscheinlich die Garantie dafür, dass er danach – anders als heute – mit hoher Geschwindigkeit nach der Atombombe streben würde.“(bicc.de/uploads/tx_bicctools/BICC_FOCUS_10_2011_final.pdf) „Alle militärische Muskelspiele – sei es seitens der USA, Israels oder des Iran - enthalten ein Eskalationspotential,...“ (bicc.de 07.2012 Zugriff 15.8.12)

Dazu sagte der UNO-Waffeninspekteur und ehemalige IAEA-Generalsekretär Hans Blix: „Verhandlungen sind der einzige Weg. Verhandlungen sind nicht zuletzt eine Frage der Psychologie, und sie wurden vom Westen teilweise in selbtherrlicher Art und Weise geführt. Die Iraner haben, wie viele andere auch, ihren Stolz und fühlten sich behandelt wie Parias. ... Wenn der Westen sagt, wir verhandeln mit euch, aber erst wenn ihr die Anreicherung von Uran ausgesetzt habt, dann ist das psychologisch nicht klug.“ Denn:

„Ich glaube, man kann niemanden durch Androhung von Gewalt von einem Atomprogramm abbringen - das führt wohl eher dazu, dass sich derjenige noch mehr damit beeilt, um sich verteidigen zu können.“(profil.at/articles/1146/560/311920/iran-ein-angriff)

Wenn laut Faktenlage der Iran nur Vorwand für die Nato ist, den Raketenabwehrschirm in der Öffentlichkeit zu legitimieren, dann geht es logischerweise eben doch darum, die Fähigkeit zu erringen einen Atomkrieg führbarer zu machen und die russischen Bedenken hätten eine Logik, die der Spiegel bereits 1984 Ausgabe 25 aus Sicht der Sowjetunion reflektierte: „Ein Abwehrsystem, ... müßte das Gleichgewicht ... destabilisieren. Noch bevor sich der weltumspannende Abwehrschirm vollständig schließt, müßten die Sowjets ... einen Präventivschlag wagen, weil sie sonst hilflos, ohne Möglichkeit zum Gegenschlag, dem Gegner ausgeliefert wären.“ Passend die Reaktion der russischen Administration noch im Mai dieses Jahres: Moskau glaube den Beteuerungen Washingtons nicht, dass der Schild nur gegen andere Staaten und nicht gegen Russland gerichtet sei, betonte Makarow. Zitat: «Wenn die USA und die Nato es für möglich halten, bei Gewährleistung der eigenen Sicherheit, die [Sicherheit](#) ihrer Nachbarn außer Acht zu lassen, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als passende Gegenmaßnahmen zu ergreifen», (ad-hoc-news.de/us-raketenabwehr-russland-droht-mit-scharfen-reaktionen--/de/News/23243969)

Demonstration gegen wachsende Kriegsgefahr

Wenn Militärs ein Atomkrieg führbar wir, dann ist es erst recht ein konventioneller.

Die Nato-Strategie, gegen die die Friedensbewegung am 3.Oktober demonstriert, ist alles in allem unklug, unwahr, eskalationsanfällig, teuer, völkerrechtswidrig und zudem auch noch für uns alle lebensbedrohlich.

Wir stehen vor der Aufgabe, die Proteste nicht nur am 3. Oktober in Kalkar so breit wie möglich in die Bevölkerung zu tragen, denn die Gefahr ist angesichts des Pulverfass Naher und Mittlerer Osten, von dem die Nato für ihre Planungen begründend spricht, und das sie schürt, nicht geringer als in den 80ger Jahren, als die Friedensbewegung gegen die Strategie, dem Atomkrieg führbar zu machen, millionenfachen demonstrierte.

Aktuell und vor Ort ist es eine unserer Not-wendigen Aufgaben, was Willi Hoffmeister vom Ostermarsch-Komitee Rhein/Ruhr fordert: „Wir verlangen die Entfernung des NATO-Luftwaffen-Führungshauptquartiers in Kalkar“ ag-friedensforschung.de/regionen/Deutschland/kalkar.



Willi Hoffmeister am Ostermarsch Ruhr

- Fotos: B.T. -